



Bei uns daheim

Der Irrsinn hat ein neues Gesicht bekommen. Oder anders gesagt: Die Kriterien, mittels derer wir einen Irrsinnigen als solchen identifizieren, haben sich geändert. Wer heute ohne sichtbaren Gesprächspartner laut redend über die Straße läuft, hat normalerweise einen Knopf im Ohr, ein Mikro vor der Brust und ein Handy in der Tasche.

Die meisten Fußgänger allerdings tragen das Handy noch immer, wie der Name es verlangt, in der Hand.



Und am Ohr. Gleichzeitig. Das schaffen sie gut. Aber das mit dem gleichzeitigen Laufen, das gelingt nicht allen so gut. Ja, schon mit dem gleichzeitigen Schauen hapert es. So kommt es immer wieder zu Kollisionen. Mit Laternenpfählen, Absperrgittern, Parkverhinderungspollern. Und anderen Fußgängern.

Das vor allem deshalb, weil die so eifrig Telefonierenden gerne ganz plötzlich stehenbleiben, wahrscheinlich wegen der Sensationen, die sie dauernd zu hören bekommen oder loswerden zu müssen glauben. So kommt es dann zu Unfallunfällen.

Aus dem Zusammenhang wird hoffentlich hinreichend klar, dass es dabei nicht um das Anbrennen des Käses im Ofen geht, sondern um das Geh-Pendent zu Auffahrn-fällen. Und bei jenen ist auch nicht immer der Auffahrende schuld. Wer grundlos bremst, gilt als Unfallverursacher.

Wie aber ist es, wenn eine Handyperson einfach auf dem Zebra-streifen stehenbleibt, vor dem ich mit dem Auto warte? Darf ich sie überfahren? Wohl nicht. Würde ich auch nie tun, selbst wenn ich dürfte. Aber dass die Handyperson obszöne Gesten macht, wenn ich hupe, muss ja auch nicht sein. Obszöne Gesten müssen überhaupt nicht sein. Jedenfalls nicht in der Öffentlichkeit. Ein weniger gutmütiger Mensch als ich könnte sich dadurch doch zum Überfahren provoziert fühlen. Und stünde dann vor Gericht dumm da.

Ist das eigentlich alles gerecht? Im Auto kostet das Handy 40 Euro und einen Punkt, auf dem Fahrrad 25 Euro, und Fußgänger machen, was sie wollen? Aber Strafen für Fußgänger mit Handy möchte ich auch nicht gleich fordern. Sonst ist bestimmt auch bald das Zu-Fuß-Gehen unter Alkoholeinfluss verboten. Den politischen Super-Nannys ist das ohne weiteres zuzutrauen. Der Irrsinn bekommt eben laufend neue Gesichter.

Harald Ries

Ein neues Gefühl für die Heimat

Eva-Nadine Wunderlich hat ein Buch über Familienausflüge im Naturpark Rothaargebirge geschrieben

Nina Grunsky

Eigentlich hat sich Eva-Nadine Wunderlich im Ruhrgebiet zu Hause gefühlt. Als sie 19 Jahre alt war, ist sie dorthin gezogen, hat das ländliche Südwestfalen verlassen, um in Essen zu studieren. 15 Jahre lang lebte sie dort, machte sich nach der Universität als Texterin selbstständig, lernte ihren Mann Axel kennen. In Essen ist auch Tochter Mona zur Welt gekommen.

Doch dann, als gerade das zweite Kind unterwegs war, wurde ihr Vater ein Pflegefall. Und das Elternhaus im Siegerland am Rande des 900-Einwohner-Ortes Irmgarteichen stand leer. Das Haus, das der Vater, ein gebürtiger Dortmunder, sich so sehr gewünscht hatte. Er habe in den 70er Jahren gezielt nach dieser idyllischen Lage gesucht, erinnert sich Eva-Nadine Wunderlich.

Zurück nach Irmgarteichen

Und so zog sie mit ihrer Familie zurück nach Hause. Nur vorübergehend, wie die Wunderlichs dachten. Nur für das eine Jahr der Elternzeit, das Ehemann Axel nach der Geburt von Karla nahm, während Eva-Nadine freiberuflich weiter arbeitete.

Doch dann kam das Buch. Oder besser gesagt: Dann fehlte das Buch. Weil sie sich in der alten Heimat mittlerweile ein bisschen fremd fühlte, ging Eva-Nadine Wunderlich erst einmal in den Buchladen, um einen Führer mit Ausflugstipps zu kaufen. Dort fand sie viele gute Bücher übers Wandern, aber nicht das, was sie suchte: „Nichts für Familien“, sagt sie. „Außerdem wollte ich wissen, was sich in den 15 Jahren, wo ich nicht da war, verändert hat“, erklärt sie.

Wenn sie aus dem Fenster ihres Arbeitszimmers in Netphen-Irmgarteichen blickt, dann schaut sie auf einen grün bewaldeten Hügel, einen Ausläufer des Rothaargebirges. „Der hat mich irgendwie angezogen“, erzählt sie weiter. „Ich wollte einfach wissen, was dort ist.“



Axel Wunderlich mit Tochter Mona auf den Schultern auf dem Holzerlebnisparkours bei Schmallenberg. Der Blick ist fantastisch.

FOTO: EVA-NADINE WUNDERLICH

So hat sie sich vorgenommen, die Gegend zu erkunden - und selbst einen Reiseführer darüber zu schreiben: Im Frühjahr dieses Jahres ist „Hoch hinaus - Familienausflüge im Naturpark Rothaargebirge“ erschienen. Mit der Arbeit da-

ran hatte Eva-Nadine Wunderlich ein Jahr zuvor begonnen.

An jedem Wochenende, an jedem Tag der Sommerferien wanderte oder fuhr sie durch Sauer- und Siegerland. Oft zusammen mit ihrem Mann Axel und der kleinen Karla, immer aber mit Tochter Mona, die damals fünf Jahre alt war. „Ich weiß es sehr zu schätzen, dass sie so oft dabei war“, sagt Eva-Nadine Wunderlich.

Feuer und Flamme

Nicht nur, weil die Ausflüge zu zweit (zu dritt oder viert) mehr Spaß machten als allein. Sondern auch, weil Eva-Nadine Wunderlich bei den Ausflügen mit Mona lernte, wie sie ihre Tipps zusammenstellen musste, dass ein Tag den Kindern nicht zu lang wird. Denn so liebevoll manches Heimatmuseum von ehrenamtlichen Mitarbeitern auch geführt werde, so ungewöhnlich und lehrreich die Ausstellungen dort seien, wie Eva-Nadine Wunderlich ausdrücklich betont, irgendwann meuterte Mona doch. „Also habe ich immer darauf geachtet, dass wir nach dem Museum noch etwas ganz anderes unternommen haben, wofür Mona wieder Feuer und Flamme war.“

Und genau so hat sie auch ihren Ausflugsführer aufgebaut: Am Ende eines jeden Artikels listet die Autorin auf, was man ganz in der Nähe noch mit den Kindern unternemen kann. Vom Schmallenberger Holzerlebnisparkours verweist sie

zum Beispiel zum Abenteuerspielplatz „Wilde 13“, zum Besteckmuseum, zum Sauerlandbad oder zur Waldraststätte „Altes Forsthaus“. Mit dem Ziel, dass Familien, die ihren Hinweisen folgen, einen ganzen Tag voller Abwechslung verbringen können.

Früher, als sie selbst noch Kind war, da sei man in der Region einfach nur spazieren gegangen, blickt sie zurück. Heute dagegen gebe es viele Angebote wie Märchenwanderweg, Köhlerpfad, Waldspielplätze - und viele Bauernhofcafés. „Die Region ist touristischer geworden - und viel selbstbewusster“, zieht Eva-Nadine Wunderlich am Ende ihrer „spannenden Reise“ Bilanz.

Für sich selbst hat sie unterwegs noch etwas anderes entdeckt: Mit jedem Kapitel im Buch „ist das Ge-

fühl für die Heimat gewachsen“. Nicht nur bei ihr, sondern auch bei ihrem Mann Axel, der eigentlich im Rheinland und im Ruhrgebiet aufgewachsen ist. „Er fühlt sich hier pudelwohl“, sagt Eva-Nadine Wunderlich. „Am liebsten würde er wohl Ranger auf dem Rothaarsteig werden.“

Zurück ins Ruhrgebiet wollen die Wunderlichs jetzt erst einmal nicht mehr.

Eva-Nadine Wunderlich: Hoch hinaus - Familienausflüge im Naturpark Rothaargebirge, 12,95 Euro. Das Buch aus dem Klartext-Verlag, Essen, kann portofrei bestellt werden unter ☎ 01802 / 404078 (6 Cent pro Anruf, Mobilfunktarif max. 42 Cent/Min.) oder unter www.westfalenpost.de/leserladen



Mona, Eva-Nadine und Karla Wunderlich durchwandern den Naturpark Rothaargebirge. Im Reiseführer werden verschiedene Touren beschrieben.



Axel Wunderlich blickt mit seiner Tochter Mona in die Ferne.